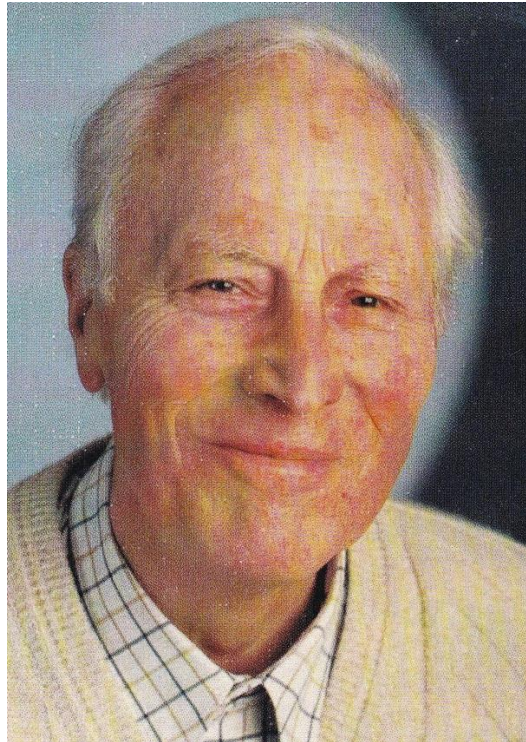


Abschied von Willi MATTHES (*16. November 1927 – †29. Juli 2024)

von Manfred NIEHUIS



Heute, am Morgen des 29. Juli, rief mich Willi MATTHES' Sohn Andreas an und teilte mir mit, dass sein Vater es geschafft habe. Ich brauchte einen Moment, um die Nachricht in ihrer Tragweite zu verstehen: Willi MATTHES lebt nicht mehr.

Ich kannte ihn schon, bevor ich 1963 mit dem Studium in Mainz begonnen hatte, von Tagungen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein, und kann mich noch recht genau daran erinnern, dass er bei einer von Ragnar KINZELBACH mitbetreuten Beringertagung im Botanischen Institut der Universität Mainz eine Rötelschwalbe (*Cecropis daurica*) dabei hatte. Damals gab es noch in einiger Anzahl Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*) bei uns, deren Beringung ich mich von Bad Kreuznach, er sich von Nierstein aus eingehend widmete, es lag nahe, dass ich ihm einen Besuch abgestattet habe und wir seine Brutgebiete der Art in Augenschein genommen haben. Wir lagen interessensmäßig auf einer Welle und haben uns auf Anhieb bestens verstanden, auch noch in seinem letzten Lebensjahr miteinander telefoniert. Trotz altersbedingter Probleme war er nach wie vor begeisterungsfähig.

Willi war 16 Jahre älter als ich, hatte noch den verheerenden Flugzeugangriff auf Mainz mit dem Feuersturm erlebt und ist dazu viele Jahre später als einer der letzten Zeitzeugen befragt worden. Über die Jahre, in denen er schwer körperlich arbeiten musste, habe ich in dieser Zeitschrift berichtet. Die Kraft, die er damals benötigte, hat ihm später geholfen, wenn er schwere Flursteine aus Gräben wuchtete, wieder aufstellte und vor dem Verfall gerettet hat. Und: Er hat sie liebevoll mit Fotos und im Schrifttum dokumentiert, als Zeitzeugen der Geschichte. Und ebenso verfuhr er in einem sehr persönlichen Buch mit der rheinhessischen Landschaft und ihren Siedlungen.

Die Historie hat ihn fasziniert und ihn in seinen Bereichen zu einem Experten werden lassen. Immer noch denke ich an die Episode, die ich in Worms mit ihm erlebt habe. Ich war mit mei-

nem Schwager, Prof. Dr. Pierre VAN DEN BERGHE (†), der an Kulturhistorischem sehr interessiert war, nach Worms gefahren, um mit ihm den Dom zu besichtigen. Und vor dem Dom trafen wir rein zufällig Willi MATTHES, der spontan angeboten hat, uns den Dom zu zeigen und zu erklären. Warum z. B. sind die Dome von Speyer, Worms und Mainz unterschiedlich prunkvoll ausgestattet? Willi hatte für alle Fragen eine Antwort, kannte auch winzige und witzige Details, die man in Reiseführern nicht findet.

Unsere gemeinsame Leidenschaft war die Natur und deren Erhaltung. Dafür gab es auch schon mal Schelte. So hat die Ausweisung zum Naturschutzgebiet der Rheininseln Kisselwörth und Sändchen bei den Anwohnern nicht nur für Begeisterung gesorgt, wir sollen dafür im Karneval unser Teil abbekommen haben. Erfolgreich hat er sich für die Erhaltung der Altrheinlandschaft bei Bobenheim-Roxheim eingesetzt, die er mir einmal im Rahmen einer Bereisung vorgeführt hat. Hier war er zudem als Entomologe, Ornithologe und Beringer aktiv. Er hat seine Erkenntnisse nicht in Heften und Tagebüchern versteckt oder gar mit ins Grab genommen, sondern bei der GNOR ein Beiheft über seine Limikolennachweise publiziert. Zu seinen schönsten Ergebnissen gehörte der erste Fernfund eines Sichelstrandläufers (*Calidris ferrugineus*) im Bereich der Vogelwarte Radolfzell. Langjährige Ringkontrollen an Schilfrohrsängern (*Acrocephalus schoenobaenus*) hat er mit Blick auf das Alter der Tiere ausgewertet und einige überaus bemerkenswerte Seltenheiten nachgewiesen. Grauammern (*Emberiza calandra*) waren damals verbreitet, er hat über deren Wintervorkommen berichtet. Selbst ehrenamtlicher Mitarbeiter der Vogelwarte Radolfzell seit über 60 Jahren, war ich damals sehr erfreut, als er ausführlich über Vogelberingung in Rheinland-Pfalz recherchiert und publiziert hat. Niemand hat sich danach wieder dieser Mühe unterzogen. Auch seine Sammlungen von Vogelfedern sind bemerkenswert, er hat sie vorsorglich beizeiten einem Museum überlassen. Recht spät noch (2011) hat er seine Ergebnisse der Beringungen von Wiesenweihen (*Circus pygargus*) publiziert.

Begeistert war er vom Fotografieren. Mit seinen Bildern hat er zwei eigene Erstnachweise (für Deutschland) von Hymenopteren belegt. Mit Blick auf die Qualität von Fotos hat er sich gegenüber mir und meinem Sohn Oliver mal als „Schärfefanatiker“ bezeichnet. Als die Libellen bei der GNOR en vogue waren, meldete er einige Altrheinarten aus dem Garten, wohin er vermutlich die Entwicklungsstadien mit Wasserpflanzen verschleppt hatte.

Es versteht sich fast von selbst, dass ihn die Geologie fasziniert hat. Einige Zeugnisse seiner Geländearbeit hat er mir als Geschenke anlässlich von Besuchen mitgebracht, wunderbare versteinerte Ribbelmarken oder Travertin aus einem von ihm geschätzten bekannten Steinbruch.

Willi hat in seinem langen Leben grausame Schicksalsschläge erlitten, er musste den viel zu frühen Tod dreier seiner vier Söhne ertragen. Und vor einigen Jahren verlor er auch noch seine geliebte Frau, die ihm in langen Jahren eine starke Stütze gewesen war und die ihn stets auf seinen Fahrten zu GNOR-Tagungen begleitet hatte. Dass er daran nicht zerbrochen ist, ist kaum zu fassen.

In der GNOR war er für mich so etwas wie „Urgestein“, ein Fels in der Brandung. Seine Überzeugung, seine Überzeugungskraft, die Klarheit in Gedanken, Sprache und Schrift waren sein Markenzeichen. Er überzeugte dadurch, dass er vorlebte, was er propagierte. Dadurch war er Vorbild. Als meine Frau hörte, dass er gestorben sei, hat sie anhaltend geweint.

Mich hatte es deshalb sehr gefreut, dass die GNOR ihn bereits sehr früh, bald nach ihrer Gründung, zum Ehrenmitglied ernannt hatte. Auch sein Ortsverein der grünen Partei hat ihn mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. 1995 hat ihn das Land Rheinland-Pfalz mit dem Landesver-

dienstorden ausgezeichnet, der höchsten Auszeichnung, die das Land vergibt. 1998 erhielt er den Umweltpreis des Landkreises Ludwigshafen. Er ist Teil der Geschichte der GNOR, er wird uns sehr fehlen. Unser Mitleid gilt seinen Angehörigen, besonders seinem Sohn Andreas mit seiner Familie.

Eine Übersicht seiner Schriften findet sich, nach Sachthemen geordnet, in NIEHUIS (2018).

Literatur zu Willi MATTHES

- NIEHUIS, M. (2003): GNOR-Ehrenmitglied Willi MATTHES zum 75. Geburtstag. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **10** (1): 339–354. Landau.
- NIEHUIS, M. (2008): Zum 80. Geburtstag von Willi MATTHES. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **11** (2): 641–646. Landau.
- NIEHUIS, M. (2018): Dem Ehrenmitglied der GNOR Willi MATTHES (*16. November 1927) zum 90. Geburtstag. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **13** (4): 1433–1444. Landau.
- NIEHUIS, M., KUNZ, A. & C. DIETZEN (mit R. KINZELBACH) (2014): Willi MATTHES. – 66–67. In: 2 Die Historie der Vogelforschung in Rheinland-Pfalz: 15–94. In: DIETZEN, C., DOLICH, T., GRUNWALD, T., KELLER, P., KUNZ, A., NIEHUIS, M., SCHÄF, M., SCHMOLZ, M. & M. WAGNER (2014): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz, Bd. **1** Allgemeiner Teil. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **46**: 830 S. + I–XXXIV, Landau.

Manuskript erstellt am 29. Juli 2024.

Anschrift des Verfassers:

Dr. rer. rat. habil. Manfred NIEHUIS, Im Vorderen Großthal 5, D-76857 Albersweiler

E-Mail: niehuis@t-online.de